GERMERING UND DIE SPD

CHRONIK EINER 75 JÄHRIGEN GEMEINSAMEN GESCHICHTE

Inhaltsverzeichnis

Vorwort — **4**

Gründungsurkunde — **6**

Die SPD in Unterpfaffenhofen und Germering vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten — **7**

Die SPD in Unterpfaffenhofen und Germering nach Ende des 2. Weltkriegs — **8**

Politische Führung und Sozialarbeit — 10

Gründung der ersten Juso-Gruppe — 11

Gründung des AWO Ortsverbands — 11

Nach der Teilung der Ortsvereine — **12**

Unterpfaffenhofen - eigener Ortsverein — 12

Germering - eigener Ortsverein — 17

Spannungen Anfang der 70er Jahre — 20

Fusion der beiden Ortsvereine Unterpfaffenhofen und Germering — 23

Werden wir ein gemeinsamer oder nur ein vereinigter Ortsverein? — 25

Peter Braun in den Landtag — 30

Peter Braun erneut Bürgermeister — 31

Große Erfolge — 34

Frauenpower — 36

Seit 2014 — 43

Vorwort

Sehr geehrte Festgäste,
liebe Freundinnen und Freunde der SPD Germering,
liebe Genossinnen und Genossen,

die 75- jährige Geschichte der SPD Germering ist die Geschichte von engagierten Germeringer Bürgerinnen und Bürgern, die unseren Ortsverein geprägt haben. Anfangs noch in zwei SPD-Ortsvereinen der Gemeinden Unterpfaffenhofen und Germering, später vereint in einem SPD-Ortsverein der Stadt Germering. Ein solches Jubiläum zu feiern ist nur möglich, weil Frauen und Männer gesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement praktizierten, um Kommunalpolitik zu gestalten und dabei die gemeinsamen Werte für Demokratie und soziale Gerechtigkeit und für ein besseres Leben in Germering vertreten. Wir blicken heute mit Stolz und größtem Respekt auf die Gründer*innen der Germeringer SPD zurück. In 75 Jahren konnten wir mit vielen Mandaten in guten aber auch in schwierigen Zeiten Politik mit unseren Mitgliedern, Ortsvereinsvorständen, Stadträt*innen, Kreisrät*innen, Bezirksrät*innen, Bürgermeistern und auch Landtagsabgeordneten prägen. Dafür gilt auch Dank dem Souverän – bzw. den Wählerinnen und Wählern – die uns ihre Stimmen gegeben haben, um gemeinsam mit uns Germering zu gestalten.

Und wir versprechen: Jetzt und in Zukunft treten wir als Germeringer SPD weiterhin für die Belange unserer Bürgerinnen und Bürger ein, wir setzen uns ein für eine Angleichung der Lebenschancen aller insbesondere von benachteiligten Gesellschaftsgruppen.

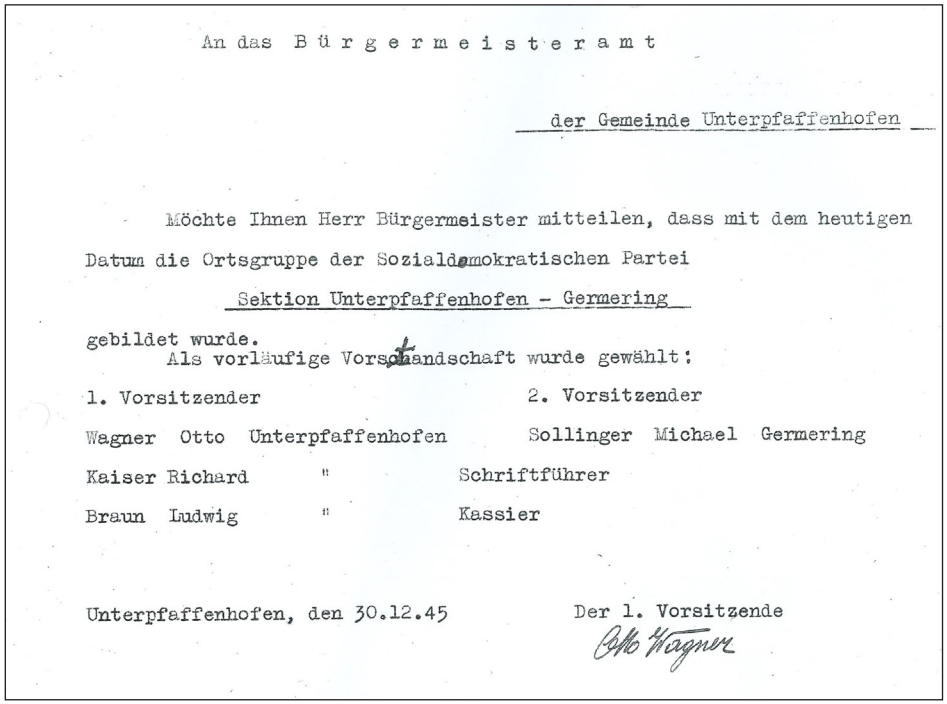
Wir freuen uns, dass wir nun im Jahre 2020 75 Jahre Sozialdemokratie in Germering feiern können. Im Namen des gesamten Vorstands danken wir all jenen ganz herzlich, die die Arbeit des SPD-Ortsvereins in den letzten 75 Jahren bis heute gestaltet und tatkräftig unterstützt haben. Viel Spaß bei unserem Rahmenprogramm mit Festrede, Theateraufführung, Ausstellung, Musik und guten Gesprächen wünscht Ihnen der Vorstand der SPD Germering.

Mit herzlichen Grüßen

Christian Gruber

Jussra Zamani

Daniel Liebetruth



An das Bürgermeisteramt

der Gemeinde Unterpfaffenhofen

Möchte Ihnen Herr Bürgermeister mitteilen, dass mit dem heutigen Datum die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei

Sektion Unterpfaffenhofen - Germering

gebildet wurde.
Als vorläufige Vorstandschaft wurde gewählt:

1. Vorsitzender	2. Vorsitzender
Wagner Otto Unterpfaffenhofen	Sollinger Michael Germering
Kaiser Richard "	Schriftführer
Braun Ludwig "	Kassier

Unterpfaffenhofen, den 30.12.45

Der 1. Vorsitzende
Otto Wagner

Wir feiern im Jahr 2020 das 75-jährige Bestehen der SPD in Germering und Unterpfaffenhofen.

Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Dezember 1945 gegründet.

Die SPD in Unterpfaffenhofen und Germering vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten

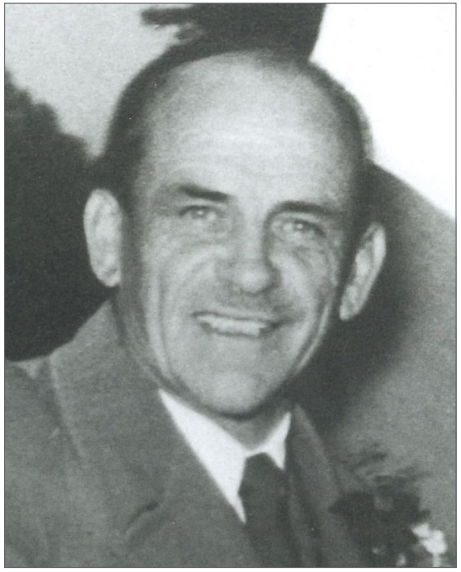
Schon vor und während der nationalsozialistischen Diktatur prägten die Sozialdemokraten das politische Leben. Aus den wenigen erhaltenen Dokumenten geht hervor, dass die SPD bereits in den 30er Jahren mit dem Genossen Otto Pluntke im Gemeinderat von Unterpfaffenhofen vertreten war.
Auch Quirin Wörl, der spätere SPD Bürgermeister, gehörte bereits von 1930 bis 33 dem Gemeinderat Germering an. Ebenso zeigt ein nicht näher zu datierendes Dokument einer Gemeinderatswahl in Unterpfaffenhofen die wesentliche Rolle der SPD vor 1933.

Weitere Schriftstücke sind leider in den Wirren des Krieges nicht erhalten geblieben.

Die SPD in Unterpfaffenhofen und Germering nach Ende des 2. Weltkrieges

Nach Kriegsende haben sich bereits bei der Gründung des ersten kommissarischen Gemeinderats von Unterpfaffenhofen Sozialdemokraten*innen um Otto Wagner um den Einzug in das Gremium bemüht, konnten sich aber bei der Militärregierung mit ihrem Kandidaten Richard Kaiser nicht durchsetzen. Trotz Verleumdung durch den von der Militärregierung eingesetzten kommissarischen Bürgermeister, arbeitete man weiter und konnte zum Jahresende die Gründung einer SPD-Ortsgruppe Unterpfaffenhofen-Germering der Gemeindeverwaltung anzeigen.

Zur ersten ordentlichen Kommunalwahl nach dem Krieg am 27.01.1946 wurde in Unterpfaffenhofen eine SPD Liste aufgestellt und



Otto Wagner: Bürgermeister Unterpfaffenhofen 1948-1966, OV-Vorsitzender 1945-1966

man zog mit 3 Sitzen in den 9-köpfigen Gemeinderat ein. Otto Wagner übernahm den wichtigen Posten des Wohnungsreferenten, denn im Nachkriegsdeutschland herrschtegroßeWohnungsnot.

Auch in Germering konnte die SPD im Gemeinderat zwei Mandate erringen und mit Quirin Wörl den 2. Bürgermeister stellen. In dieser Zeit gab es nicht nur in den Räten, sondern auch im gemeinsamen Ortsverein viel Arbeit für die Genoss*innen. Die Kriegsschäden mussten beseitigt, die Eingliederung der Vertriebenen musste vorangebracht werden. Die darauffolgende Wahl am 25.April 1948 war

Quirin Wörl: Gemeinderat Germering, 1930-1933 u. 1945-1981 Erster und wechselweise zweiter Bürgermeister Germering 1946-1966

für die SPD in Unterpfaffenhofen ein voller Erfolg. Mit Otto Wagner als Bürgermeister und weiteren 4 Räten war man nun die stärkste Kraft im Gemeinderat. Ebenso erfolgreich lief es in Germering, wo Quirin Wörl als 2.Bürgermeister gewählt wurde und weitere drei Genossen in den Gemeinderat einzogen - Sebastian Seemann, Michael Sollinger und Heinrich Hümmer.

Beide Bürgermeister und der gemeinsame Ortsverein setzten sich während der gesamten Amtszeiten besonders für sozialen Wohnungsbau ein, gleichermaßen für Neu- und Erweiterungsbauten an Schulen und Kindergärten und die Integration der Heimatvertriebenen.

Politische Führung und Sozialarbeit (1945-1960)

Das Ortsvereinsleben war neben der Politik mit den elementaren Nöten der Bevölkerung beschäftigt.
So z.B. in den ersten Weihnachtsfeiern, als Germeringer und Unterpfaffenhofener Bürger*innen und Geschäftsleute Nahrungsmittel stifteten, die von den SPD Mitgliedern verpackt und an bedürftige Familien verteilt wurden.
Die Zeit des gemeinsamen Ortsvereins verlief für die SPD in beiden Gemeinden überwiegend erfolgreich.

In Unterpfaffenhofen fand mit Otto Wagner als Bürgermeister und OV-Vorsitzender ein kontinuierliches Wachstum statt, was sich auch darin ausdrückte, dass die SPD-Fraktion 1952 und 1956 bei den Wahlen zusätzlich zum Bürgermeister jeweils 10 Mitglieder zählte. Auch bei der Wahl 1960 konnte dieses hervorragende Ergebnis gehalten werden. In Germering wurde die Gemeinderatsfraktion in den 50er Jahren von einer Persönlichkeit geprägt, die als 1. bzw. 2. Bürgermeister in dieser Dekade die Entwicklung des Ortes maßgeblich mitgestaltete: Quirin Wörl war von 1948 bis 1952 sowie 1956 bis 1960 der 1. ansonsten der 2. Bürgermeister. Im Gemeinderat war man nicht ganz so erfolgreich wie die Genoss*innen in der Partnergemeinde und musste sich mit jeweils 4 bzw. 5 Sitzen begnügen. Mit der Kommunalwahl 1960 ging das Bürgermeisteramt an Josef Kistler, den die SPD kurz zuvor aufgenommen hatte. Quirin Wörl war wieder 2. Bürgermeister. Neben den Erfolgen auf kommunalpolitischer Ebene gab es auch ein reges politisches Leben im gemeinsamen Ortsverein. Man packte nicht nur gemeinsam Pakete für bedürftige Familien, sondern arbeitete auch in den Wahlkämpfen sogar über die jeweiligen Ortsgrenzen hinaus zusammen, in dem man Gemeinden im westlichen Landkreis betreute, die keinen eigenen SPD-Ortsverein hatten. Jedoch liefen die Interessen in beiden Gemeinden zuweilen auseinander und ließen sich vom gemeinsamen Ortsverein nicht immer fernhalten (z.B. Differenzen bei der Wasserversorgung, oder bei der Kiesgewinnung durch Germering auf Unterpfaffenhofener Flur). Gleichzeitig wuchs die Partei in Unterpfaffenhofen viel schneller als in Germering – das führte zu Ungleichgewichten im Parteialltag. So kam es schließlich zur Trennung des Ortsvereins 1960.

Josef Kistler: Bürgermeister Germering 1960-1971 (SPD)

Gründung der ersten Juso-Gruppe 1958

1958 gründete sich auch die erste Juso-Gruppe, die unter dem Vorsitz von Ignaz Sedlmeier frischen Wind in den OV brachte, obwohl sie nicht einmal 10 Mitglieder stark war.

Gründung des AWO Ortsverbandes 1958

Auf Beschluss des örtlichen SPD Vorstandes entstand 1958 der AWO-Ortsverein.

Nach der Teilung der Ortsvereine ab 1959/1960

Unterpfaffenhofen - eigener Ortsverein

In Unterpfaffenhofen blieb überwiegend alles beim Alten. Man hatte bis dahin den OV dominiert (Mitglieder 1960 160, davon 130 Unterpfaffenhofener), so dass es keine Veranlassung zu großen Veränderungen gab. Bürgermeister Otto Wagner, der seit 1945 den gemeinsamen OV führte, wurde immer wieder in dieser Aufgabe bestätigt. 1965 musste er aus gesundheitlichen Gründen auf eine erneute Kandidatur zum das Bürgermeisteramt verzichten. Kurze Zeit später, am 5. März 1966, verstarb Otto Wagner. Er konnte noch miterleben, dass sein Kronprinz, der bisherige 3. Bürgermeister Rudolf Bay, im Februar 1966 zu seinem Nachfolger als 1. Bürgermeister gewählt wurde. Den Vorsitz des OV übernahm Wagners langjähriger Mitstreiter Hermann Sedlaczek, der den Ortsverein bis 1970 führte.

Wie in all den Jahren nach dem Ende des Weltkrieges standen auch 20 Jahre später noch immer die elementaren Bedürfnisse der Bevölkerung nach angemessenem Wohnraum im Vordergrund der kommunalen Tätigkeit. Noch immer waren viele Wohnungssuchende zu versorgen, was ein ambitioniertes gemeindliches Wohnungsbauprogramm erforderte und in der Periode des Bürgermeisters Bay ins Werk gesetzt wurde. Bis 1972 wurden im sozialen Wohnungsbau 56 Mietwohnungen und 25 Reihenhäuser erstellt. Darüber hinaus konnten 14 Altbau Mietwohnungen gekauft werden. Insgesamt hatte die Gemeinde damals 156 Wohnungen in eigener Verwaltung.

Rudolf Bay: Bürgermeister Unterpfaffenhofen 1966-1978 (SPD), OV-Vorsitzender 1973-1977

Auch der Ausbau der gemeindlichen Infrastruktur wurde vorangetrieben und ca. 14 Millionen D-Mark in die Kanalisation investiert und fast alle Straßen asphaltiert. Daneben nahm Unterpfaffenhofen auf dem Gebiet der frühkindlichen Bildungseinrichtungen (Kindergarten Kleiner Muck), den Schulen mit dem Bau der 2. Volksschule und - nach langem Kampf mit der Kultusverwaltung - auch des Max-Born-Gymnasiums, eine herausragende Stellung im oberbayerischen Raum ein. Mit dem Ausbau der Kindergartenplätze bzw. Vorschule

Hermann Sedlaczek: OV-Vorsitzender Unterpfaffenhofen 1966-1960 und 1977

auf rund 500 Betreuungsplätze (60 Plätze in 1966) wurde bereits früh dem Bedürfnis der Bürgerschaft nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf gedient.

Nachdem Hermann Sedlaczek nach 10-jährigem erfolgreichem Wirken als OV-Vorsitzender das Amt abgeben wollte, übernahm 1970 der ehemalige Juso-Gründer und mittlerweile 2.Vorsitzende Ignaz Sedlmeier die Verantwortung für die Unterpfaffenhofener SPD und führte den OV bei der Kommunalwahl 1972 zu einem grandiosen Erfolg. Bürgermeister Bay wurde mit 65% im Amt bestätigt und die SPD erreichte mit 13 Mandaten die absolute Mehrheit im Gemeinderat und stellte mit Ignaz Sedlmeier den 3. Bürgermeister. Nach der Wahl übernahm 1973 Bürgermeister Bay auch den OV-Vorsitz von seinen langjährigen Gefährten Ignaz Sedlmeier und Hermann Sedlaczek. Da er als Bürgermeister für die Parteiarbeit nur begrenzt zur Verfügung stand, assistierten ihm die Genossen Max Reichl und Jürgen Wrede im Ortsverein.

Ignaz Sedlmeier: Kreisrat 1972-1996, 3. Bürgermeister und Gemeinderat Unterpfaffenhofen 1972-1977, OV-Vorsitzender Unterpfaffenhofen 1970-1972, Stadtrat Germering 2002-2008

Auch die Arbeit für die Gemeinde ging in den folgenden Jahren nach den SPD-Wahlprogrammen erfolgreich und zügig weiter. Nachdem bereits vorausschauend ca. 120.000 qm Grund für Sport und Freizeit erworben wurden, konnte die Realisierung der Vorhaben vorangetrieben werden. Das gleiche gilt auch für den Bau des Freibades, dessen Genehmigung gegen den Widerstand und die Hinhaltetaktik des Landratsamtes erstritten wurde. Während auf Gemeindeebene die Arbeit nach dem SPD-Wahlprogramm zügig weiterging, drängte sich die Diskussion um die Zusammenlegung der beiden Nachbargemeinden immer wieder in den Vordergrund. Eine durch die OV-übergreifende Juso-Gruppe durchgeführte, wenn auch inoffizielle, Befragung der Bürger*innen zeigte im Ergebnis eine Mehrheit für eine Fusion - allerdings nicht in beiden Gemeinden gleichermaßen. Im Inneren der beiden OV spiegelte sich diese Stimmung ebenfalls wieder. In den beiden Ortsvereinen herrschten unterschiedliche Stimmungsbilder: Die Zustimmung in Germering überwog immer,

Rudi Bay vor dem Kindergarten

während Unterpfaffenhofen einer Fusion niemals positiv gegenüberstand.

	Ja	Nein
Upf.	**58,9 %** (2584)	**33,7 %** (1482)
Germ.	**84,2 %** (6275)	**9,3 %** (693)

Im Zuge der staatlichen Gebietsreform kam dann durch die Regierung von Oberbayern der Vorschlag zur Zusammenlegung der beiden Gemeinden. Die in beiden OV-Gremien durchgeführten Diskussionen erbrachten das zu erwartende Bild: Germering für und Unterpfaffenhofen gegen die Fusion. Die im September 1975 in beiden Gemeinden durchgeführte offizielle Bürgerbefragung zeigte das gleiche Bild.

	Wähler	Ja	Nein
Upf.	**33 %**	**72,85 %** (3131)	**27,15 %** (1165)
Germ.	**61 %**	**17,7 %**	**82,3 %**

Da die negative Entscheidung aus Unterpfaffenhofen bei den staatlichen Stellen nicht durchdrang, wurde die Verschmelzung der beiden Gemeinden im Zuge der Gebietsreform beschlossen. So hatten die politischen Organisationen in der Kommune die Aufgabe, sich organisatorisch auf eine gemeinsame Gemeinde einzustellen. Das bedeutete, dass nur ein Bürgermeister-Kandidat aufgestellt werden konnte und eine einheitliche Gemeinderatsliste aufgestellt werden musste.

Germering nach 1960 - eigener Ortsverein

Nach der Trennung des gemeinsamen OV übernahm Maximilian Weber den Vorsitz des OV Germering, der bei der Gründung ca. 30 Mitglieder zählte. Wie bereits erwähnt war man auch im Gemeinderat erfolgreich vertreten und stellte nach der Kommunalwahl 1960 mit Josef Kistler wiederum den 1. Bürgermeister, und Quirin Wörl als Stellvertreter.

Leonhard Köpf: Gemeinde- bzw. Stadtrat 1960-2008

Im Gemeinderat engagierten sich darüber hinaus fünf weitere SPD-Mitglieder, darunter Leonhard Köpf, der anschließend 48 Jahre im Gemeinde- bzw. Stadtrat saß und 30 Jahre lang Feuerwehrreferent war. Der OV wuchs in der Folge kontinuierlich und zählte 10 Jahre später bereits mehr als 200 Mitglieder. Für die Gemeinde Germering waren dies auch richtungsweisende Jahre, die ihren Niederschlag unter anderem ab 1963 in einem Anschluss der Neubaugebiete an das Münchener Trinkwassernetz, im Neubau des Feuerwehrgerätehauses und als Krönung dem Rathausneubau fanden. Ergebnis dieser Arbeit war, neben der Kontinuität im Ortsvereinsleben, ein überwältigender Wahlerfolg bei

LANDLICHES GERMERING: BAUERNHÖFE AN DER DORFSTRASSE

dieser Kirche das Wappenzeichen der Gemeinde. Am Eingang des Friedhofes, der rings um die Kirche angelegt war, befindet sich das Marquarthäuschen. Es ist eine kleine Kapelle, die an den gleichnamigen Einsiedler erinnert, der 1342 gestorben ist. Die Kapelle beherbergt auch seine Reliquien.

Seit 1665 hatte Germering eine eigene Pfarrschule. Bei der Feuersbrunst 1798 wurde sie ebenfalls ein Raub der Flammen, und der Unterricht mußte viele Jahre in der Dorfschmiede abgehalten werden. Erst 1844 wurde mit dem Nachbarort zusammen eine neue Schule gebaut.

Kelten und Römer fochten zu ihrer Zeit in der Gemarkung Germering und deren Umgebung harte Kämpfe aus. Daran erinnert die auf dem Parsberg befindliche und noch heute gut erhaltene Römerschanze. Sie wurde jedoch nicht von den Römern, sondern von den Kelten als Abwehrbastion gegen die Römer erbaut. Die Schanze selbst und ein großes Gelände um sie herum hat heuer der Gemeinderat unter Bürgermeister Kistler aufgekauft, um sie der Bevölkerung als Erholungsgebiet zur Verfügung zu stellen. Damit wollte man sicherstellen, daß dieser wohl markanteste Punkt des Ortes in seiner ursprünglichen Natürlichkeit erhalten und der Bevölkerung zugänglich bleibt.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat Germering einen ungeahnten Aufschwung erlebt. Durch den Zuzug von Heimatvertriebenen und Bürgern aus dem ganzen Bundesgebiet wurde der Ort immer größer. Dieser Expansion mußte Rechnung getragen werden. Die Kirchen bauten neue Gotteshäuser und die Gemeindeverwaltung

der Schulhausbau. Auf diesem Sektor wurde schon Enormes geleistet. Heute hat Germering schon Schulraum auf Vorrat. Das Gymnasium des Zweckverbandes mit 36 Klassen steht in Germering und in Kürze wird in diesem Raum noch eine Realschule errichtet.

Große Bemühungen der Gemeinde sind auch auf dem Gebiet des Sportes erkennbar. Im kommenden Jahr wird das in der Nähe des Gymnasiums erstellte Sportstadion bespielbar. Es ist eine Anlage, die für alle leichtathletischen Sportarten verwendet werden kann. Ebenfalls dem Sport und der Freizeit wird das im Bau befindliche Hallenbad dienen. Es wird in den Ausmaßen und der Gestaltung dem Westbad in Pasing gleichen. Für Herbst 1971 ist die Fertigstellung geplant. Dann wird das Lehrschwimmbecken der Schule an der Wittelsbacherstraße allein den Kindern zur Verfügung stehen, die in Germeringer Schulen gehen. Germering hat auch keine Schule mehr, die ohne Turnhalle ist. Einer Genehmigung des Gemeinderates zufolge können diese Turnhallen auch von den Sportvereinen benützt werden.

Landwirte sprechen sich aus

ca. **Oberbachern** — Der Aussprache-Abend für Landwirte am Dienstag, 5. Januar, in der Gastwirtschaft Liegsalz in Oberbachern, Beginn 19.30 Uhr, wird eingeleitet mit einem Vortrag von Ingenieur Burkhart von der Abteilung Landbau-Beratung der BayWa über das Thema: „Leistungsproduktion im marktwirtschaftlichen Wettbewerb". Alle Landwirte sind eingeladen.

Bürgermeister

Seit 1945 hat die Gemeinde Germering sechsmal den Bürgermeister gewechselt. Das erste Gemeindeoberhaupt nach dem zweiten Weltkrieg war Luitpold Pollinger. Er verwaltete die Gemeinde 1945 und 46. Sein Nachfolger war Lukas Stefani, der von 1946 bis 48 Bürgermeister war. Im Jahre 1948 wurde Quirin Wörl zum Bürgermeister gewählt. Er blieb es bis 1952, wo er von Martin Keller abgelöst wurde. Kellers Amtszeit dauerte bis 1956. Nach ihm war wieder Quirin Wörl der erste Mann des Ortes, und zwar bis zum 1. Mai 1960. An diesem Tag begann die Amtszeit des heute noch amtierenden Bürgermeisters Josef Kistler, Rechtsanwalt von Beruf.

Vor und während des zweiten Weltkriegs war Martin Keller Bürgermeister. Davor vom 1. Januar 1906 bis zum 1. Mai 1933 war Johann Drexler Gemeindeoberhaupt in Germering.

Entwicklung

Die Steigerung der Einwohnerzahlen und der immer höher kletternde Etat von Germering gibt einen Überblick zur Entwicklung der Gemeinde. Im Jahre 1871 hatte der Ort 420 Einwohner, 1900 waren es 510, 1939 schon 1608. 1950 registrierte man 2764 Bürger, 1954 über 3000. 1960 wohnten in Germering 4675 Leute, 11 509 im Jahre 1965 und heute zählt Germering 17 400 Bürger.

Mit der Einwohnerzahl kletterte aber auch das Haushaltsvolumen. Im Jahre 1940 betrug der ordentliche Etat 37 000 Mark; 1950 waren es schon 130 000 Mark. Er kletterte dann 1955 auf 350 000 Mark; 1960 erreichte er die Millionengrenze. 1963: 2 710 000 Mark; 1965: 4 133 000 Mark; im Jahre 1970 beträgt der Etat über elf Millionen Mark. Das Reinvermögen der Gemeinde Betrug 1955 rund eine Million und erhöhte sich bis 1969 auf 5 360 000 Mark.

Fortschritt

Zwei Einrichtungen entstanden in der Gemeinde Germering seit 1935, die man als besonders fortschrittlich ansehen muß: Die öffentliche Wasserversorgung, die 1935 auf Initiative einiger Gemeindebürger geschaffen wurde, und die Kanalisation. Die Wasserversorgung besteht noch heute unter dem Namen „Wasserbeschaffungsverband" und ist eine der preisgünstigsten Wasserversorgungen Bayerns. Vor wenigen Jahren wurde die technische Anlage dem neuesten Stand der Technik angepaßt. Die Kanalisation wurde 1954 erstellt. Es wurde begonnen in der Gemeinde Rohre zu verlegen und am Gottlichen Ortsrand entstand die Kläranlage. Nach dem Anschluß an Abwasserverband Ampergruppe wurde die Kläranlage stillgelegt. Heute ist Germering zu mehr als 90 Prozent kanalisiert und zählt damit zu den fortschrittlichsten Gemeinden Bayerns.

des Königlichen Bayerischen Rentamtes. Der Eintrag im Steuerbüchlein sah dann so aus: „Distriktsumlage 1894, 4 Mark, 60 Pfennig. Einkommensteuer 1 Mark 77. Grund- und Haussteuer, Kreisumlage 13 Mark 77. Beitrag z. Unfall 1 Mark 74. Fruh, Bürgermeister." Vom Rentamt Bruck wurde eingetragen: „Zahlt pro 1898 Brandsaskuranz 4 Mark, 64 Pfennig. Berberich."

Wo damals ein Steuerbüchlein genügte, steht heute eine Datenverarbeitungsmaschine.

Sozialdienst ist richtungweisend

Aus einer Notlage heraus wurde von einigen Germeringer Bürgern der Sozialdienst e. V. gegründet. Wie wichtig diese Gründung war und welche Lücke damit geschlossen wurde, zeigt, daß innerhalb von drei Jahren im Krankenpflegedienst über 24 700 Arbeitsstunden geleistet wurden.

Der Sozialdienst hat sich in den drei Jahren seines Bestehens unter dem Vorsitz von Hans Mannhardt zu einem Mustershilfswerk herangebildet, das richtungweisend ist. Bezeichnend ist, daß die meisten der 720 Mitglieder aus der Generation der 50jährigen kommen. Leute also, die wissen, wie schnell man selbst hilfsbedürftig werden kann.

Neben dem Sozialdienst hat sich auch ein Altenklub konstituiert, der die Betreuung der Generation übernommen hat, die nicht mehr im Berufsleben steht.

LUITPOLD POLLINGER — LUKAS STEFANI — QUIRIN WÖRL — MARTIN KELLER — JOSEF KISTLER

der Gemeinderatswahl 1966. Zusammen mit dem Bürgermeister konnte die SPD 10 Gemeinderäte stellen und damit stärkste Fraktion im Rat werden.

Durch den ungebremsten Zuzug in die Gemeinde war kontinuierlicher Wohnungsbau ebenso dringend notwendig wie der parallele Ausbau der gemeindlichen Infrastruktur und wurde von der SPD-Gemeindespitze und der Fraktion vorangetrieben. So wurden der Bau der Wittelsbacher Schule und der Bau der Turnhalle an der Kirchenschule realisiert. Gegen alle Widerstände wurde mit der SPD-Mehrheit die Ansiedlung eines Supermarktes beschlossen.

1939	1.608 Einw.
1950	276 Einw.
1960	4.675 Einw.
1965	11.509 Einw.

Ebenso konnte mit nur einer Stimme Mehrheit der Ankauf des Parsberg Geländes zum Ausbau des Naherholungsgebiets Germeringer See erkämpft werden.

Die Planung der Ortsmitte auf dem ehemaligen Stöhr-Gelände wurde auf Initiative der SPD umgesetzt. Im Gemeinderat ging die durch die SPD-Fraktion vorangetriebene Entwicklung der Gemeinde unvermindert weiter. In den Jahren 1971 und 1972, die Bevölkerung war mittlerweile auf 17.400 Einwohner angewachsen, wurden weitere Grundschulbauten auf Vorrat, der Bau des Lehrschwimmbeckens an der Wittelsbacher Schule sowie die Ausstattung aller Schulen mit eigenen Turnhallen realisiert. Auch die Fertigstellung des Hallenbades und die Eröffnung des SVG-Stadions durften gefeiert werden.

Nach langem Kampf mit dem Kultusministerium konnte 1971 die Eröffnung des Max-Born-Gymnasiums und der Realschule gefeiert werden.

Spannungen Anfang der 70er Jahre

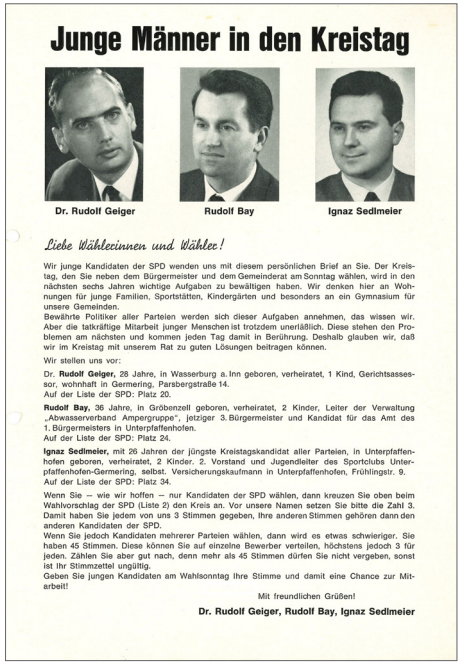
Trotz dieser glänzenden Bilanz im kommunalen Bereich, zeigten sich im Innenleben des OV zunehmend Spannungen und Verwerfungen. Die meist jungen Neumitglieder wollten im Geist der Endsechziger und der Siebziger Jahre nicht mehr nur pragmatische Kommunalpolitik umsetzen, sondern auch die Welt verbessern und gleichzeitig die alten Genoss*innen zu ihren neuen Ideen überzeugen. Man bemühte sich zwar um friedliche Koexistenz, dennoch beharrten beide Gruppierungen auf ihre jeweilige Weltsicht. Dies führte im Vorfeld der Gemeinderatswahl 1972 zu der absurden Situation, dass der SPD-Bürgermeister Kistler zuerst als Kandidat zum Landrat für den Landkreis Fürstenfeldbruck aufgestellt wurde, dann aber aus heute nicht mehr ersichtlichen Gründen von dieser Kandidatur zurücktrat. Trotzdem stellte der OV Germering seinen amtierenden Bürgermeister Dr. Kistler wieder an die Spitze seiner Gemeinderatsliste. Leider stellte sich nur Tage danach heraus, dass Kistler auch diese Nominierung nicht annehmen sollte, da die nachfolgende Liste personell nicht seinen Vorstellungen entsprach.

Es dauerte nicht lange, bis er mit einigen anderen Mitgliedern die SPD verließ und sich bei anderen Gruppierungen nach einer Kandidatur umschaute. Die SPD stellte als Bürgermeister-Kandidaten danach Dr. Geiger auf, der bei der bald stattfindenden Wahl zwar fast 42% der Stimmen erhielt, sich aber gegen die gemeinsame Front der politischen Gegner, die den abtrünnigen SPD'ler Dr. Kistler unterstützten, nicht durchsetzen. Obwohl die SPD im neugewählten Gemeinderat mit 11 Sitzen wiederum die stärkste Fraktion stellte, hatte sie es gegen den neuen festgefügten Block der Bürgermeisterkoalition äußerst schwer.

Dr. Rudolf Geiger: Bürgermeisterkandidat 1972

Den SPD-OV in die jetzt vorerst bürgermeisterlose Zeit zu führen, lag seit Mitte März 1972 in den Händen von Harald Kux. Obwohl die Arbeit im Ortsverein auch nach der Wahl nicht immer friedlich oder gar harmonisch war, hat Harald Kux mit seinem Organisationstalent, seiner immer ausgleichenden Art und seiner Liebe zu den Menschen die Mitglieder zusammengehalten bzw. wieder zusammengeführt.

Die politische Arbeit ging aber auch in dieser Zeit weiter, was sich an dem gemeinsamen Einsatz für das letztlich erfolgreiche Volksbegehren zur Rundfunkfreiheit zeigte. Durch den plötzlichen Tod des amtierenden Bürgermeisters Dr. Kistler zu Beginn des Jahres 1974 muss-



Junge Männer in den Kreistag

Dr. Rudolf Geiger | Rudolf Bay | Ignaz Sedlmeier

Liebe Wählerinnen und Wähler!

Wir junge Kandidaten der SPD wenden uns mit diesem persönlichen Brief an Sie. Der Kreistag, den Sie neben dem Bürgermeister und dem Gemeinderat am Sonntag wählen, wird in den nächsten sechs Jahren wichtige Aufgaben zu bewältigen haben. Wir denken hier an Wohnungen für junge Familien, Sportstätten, Kindergärten und besonders an ein Gymnasium für unsere Gemeinden.
Bewährte Politiker aller Parteien werden sich dieser Aufgaben annehmen, das wissen wir. Aber die tatkräftige Mitarbeit junger Menschen ist trotzdem unerläßlich. Diese stehen den Problemen am nächsten und kommen jeden Tag damit in Berührung. Deshalb glauben wir, daß wir im Kreistag mit unserem Rat zu guten Lösungen beitragen können.

Wir stellen uns vor:

Dr. **Rudolf Geiger,** 28 Jahre, in Wasserburg a. Inn geboren, verheiratet, 1 Kind, Gerichtsassessor, wohnhaft in Germering, Parsbergstraße 14.
Auf der Liste der SPD: Platz 20.

Rudolf Bay, 36 Jahre, in Grobenzell geboren, verheiratet, 2 Kinder, Leiter der Verwaltung „Abwasserverband Ampergruppe", jetziger 3. Bürgermeister und Kandidat für das Amt des 1. Bürgermeisters in Unterpfaffenhofen.
Auf der Liste der SPD: Platz 24.

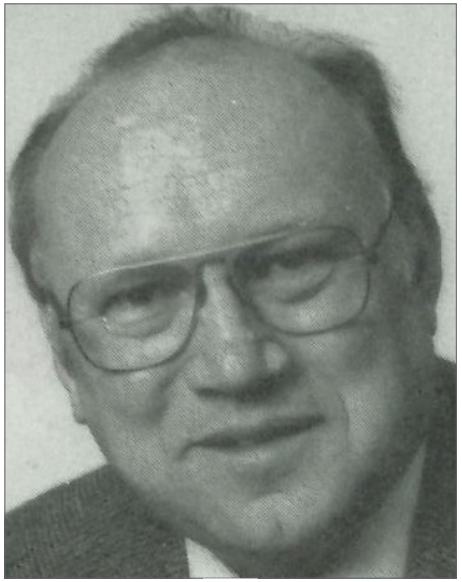
Ignaz Sedlmeier, mit 26 Jahren der jüngste Kreistagskandidat aller Parteien, in Unterpfaffenhofen geboren, verheiratet, 2 Kinder. 2. Vorstand und Jugendleiter des Sportclubs Unterpfaffenhofen-Germering, selbst. Versicherungskaufmann in Unterpfaffenhofen, Frühlingstr. 9.
Auf der Liste der SPD: Platz 34.

Wenn Sie — wie wir hoffen — nur Kandidaten der SPD wählen, dann kreuzen Sie oben beim Wahlvorschlag der SPD (Liste 2) den Kreis an. Vor unsere Namen setzen Sie bitte die Zahl 3. Damit haben Sie jedem von uns 3 Stimmen gegeben, Ihre anderen Stimmen gehören dann den anderen Kandidaten der SPD.
Wenn Sie jedoch Kandidaten mehrerer Parteien wählen, dann wird es etwas schwieriger. Sie haben 45 Stimmen. Diese können Sie auf einzelne Bewerber verteilen, höchstens jedoch 3 für jeden. Zählen Sie aber gut nach, denn mehr als 45 Stimmen dürfen Sie nicht vergeben, sonst ist Ihr Stimmzettel ungültig.
Geben Sie jungen Kandidaten am Wahlsonntag Ihre Stimme und damit eine Chance zur Mitarbeit!

Mit freundlichen Grüßen!

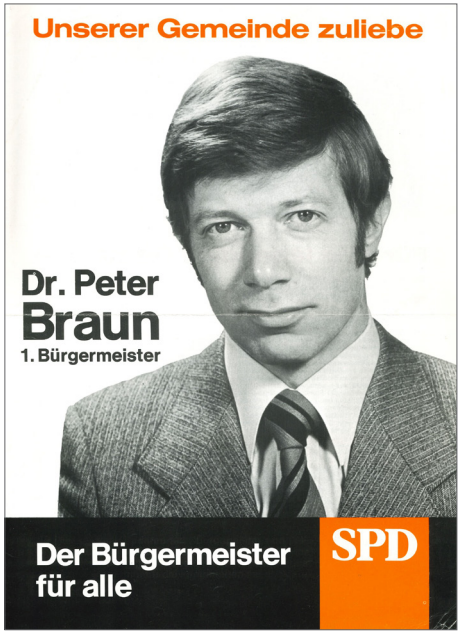
Dr. Rudolf Geiger, Rudolf Bay, Ignaz Sedlmeier

te wieder ein Bürgermeister Kandidat aufgestellt werden. Im März 1974 wurde der Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat, Dr. Peter Braun zum Kandidaten gewählt. Bei der erforderlichen Nachwahl



Harald Kux: Gemeiderat/Stadtrat Germering 1972-1992, OV-Vorsitzender 1972-1976 und 1979-1985

im Mai 1974 konnte sich unser Kandidat Dr. Peter Braun im 2. Wahlgang durchsetzen und so die Tradition sozialdemokratischer Bürgermeister in Germering fortsetzen.



Fusion der beiden Ortsvereine Unterpfaffenhofen und Germering

Nachdem Harald Kux aus persönlichen Gründen den Rücktritt vom OV-Vorsitz angekündigt hatte, wurde 1976 mit Frank Wagner sowie Marhild Liebermann und Karl-Heinz Hartel eine neue Vereinsspitze gewählt. Kaum im Amt, musste der neue Vorstand die Fusion angehen, denn die Gebietsreform wurde vom Landtag beschlossen und zwang die beiden Gemeinden zusammen. Damit forcierte sie auch den Zusammenschluss der beiden SPD-Ortsvereine. Es galt bis zum gesetzten Vollzugsdatum 1978, aus zwei erfolgreichen SPD-Ortsvereinen mit zwei großen Gemeinderatsfraktionen und zwei SPD-Bürgermeistern an der Spitze eine neue Einheit zu bilden und dabei möglichst wenig Reibungsverlust zu erleben. Dies wurde zusätzlich dadurch erschwert, dass die Gemeinde Unterpfaffenhofen unter SPD-Führung gegen die verordnete Zusammenlegung Klage erhoben hatte.

Trotzdem musste die organisatorische Arbeit angegangen werden, da die Klage keine aufschiebende Wirkung hatte, und die Entscheidungen zur Wahl der Gremien der Gesamtgemeinde Germering

Marhild Liebermann: Gemeinde-/Stadträtin 1972-1978, 1984-1996, 2002-2008, stellv. OV-Vorsitzende 1976-1977

getroffen werden mussten. Die Ortsvereine tagten von Ende 1976 bis Mai 1977 immer wieder als gemeinsame Vorstände und auch gemeinsame Mitgliederversammlungen und legten das Procedere für die auf Ende Mai angesetzte Wahl eines gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten fest. Es hatte sich frühzeitig abgezeichnet, dass beide amtierenden Bürgermeister sich zur Wahl stellen würden und somit einer der beiden sein Amt verlieren musste. Da die Partei auf keinen der beiden verzichten wollte, wurde schon frühzeitig in Erwägung gezogen (auch mit Einbeziehung des UB-Vorstandes), den unterlegenen Bewerber als Landratskandidaten zu nominieren. Bis zur endgültigen Entscheidung über den gemeinsamen Kandidaten verlief die Diskussion sachlich fair, gekennzeichnet von gegenseitigem Respekt. Es war zu erwarten, dass jeder Kandidat das Ergebnis akzeptieren würde.

Gemeinderatskandidaten 70er Jahre

Werden wir ein gemeinsamer oder nur ein vereinigter Ortsverein?

Am Tag der Nominierung fanden sich dann 215 SPD-Mitglieder zur Wahl ein. Das Ergebnis der geheimen Abstimmung ergab eine Majorität von 115 zu 99 zugunsten des Germeringer Bürgermeisters Dr. Peter Braun. Die Reaktion des unterlegenen Kandidaten Rudolf Bay ließ nicht lange auf sich warten und fiel leider nicht so aus, wie man es von einem langjährigen Mitglied der SPD erwartet hatte. Nachdem er die Kandidatur zum Landrat nicht annehmen wollte, erkannte er (gemeinsam mit einigen Getreuen), dass die linken extremen Umtriebe in der SPD eine weitere Mitgliedschaft mit seinem Gewissen unmöglich machten und er sich als Unabhängiger zum Bürgermeisterkandidaten bewerben werde. Die „Unabhängigkeit“ entpuppte sich dann als In-

Das sind die Gemeinderatskandidaten der SPD.

Für eine lebendige Gemeinde

Aus den beiden Im Laufe von Jahrhunderten gewachsenen Dörfern Unterpfaffenhofen und Germering ist in den letzten beiden Jahrzehnten ein geschlossener Siedlungsraum geworden:

Unsere neue Gemeinde

Die SPD ist sich bewußt, daß nicht alle Bürger diese Entwicklung gewünscht haben. Deshalb ist ihr oberstes Ziel für die kommenden sechs Jahre, sich um das Zusammenfinden der Bürger aus beiden Orten zu einer Gemeinschaft in unserer neuen Gemeinde zu bemühen und die gewachsene Vielfalt, die ihr im Gegensatz zu anderen schnell gewachsenen Gemeinden ein Gesicht gibt und individuelle Bedürfnisse erfüllt, zu bewahren.

Diese neue Gemeinde braucht eine starke Beteiligung der Bürger am gemeindlichen Leben. Die SPD möchte mit der Veröffentlichung ihres kommunalpolitischen Programms die Bürger stärker für das Gemeindeleben interessieren und sie zur Mitarbeit anregen. Die neue Gemeinde soll ihnen zur Heimat werden, für die sie sich verantwortlich fühlen.

Wohnqualität und Freizeit

Unsere Gemeinde soll für die Bürger ein lebenswerter Ort sein, in dem sie sich zuhause fühlen und ihre Freizeit gestalten können.

Die SPD verhinderte die Entwicklung zu reinen Schlafstädten durch Schaffung eines umfangreichen Freizeitangebotes im Bereich beider Gemeinden. Auf ihre Initiative entstand u. a. der Germeringer See mit Erholungsgebiet und das Sportzentrum in Unterpfaffenhofen. Dort wird noch in diesem Jahr ein beheizbares Freibad fertig gebaut.

Die SPD setzt sich in der neuen Gemeinde ein für

- den Bau einer Kunsteisbahn am Unterpfaffenhofener Sportgelände,
- den Ausbau des Grünzugs vom Freizeitgelände in Unterpfaffenhofen bis zum Volksfestplatz, den Ausbau der Wege zum Germeringer See und in das ihn umgebende Erholungsgebiet und die vermehrte Bepflanzung geeigneter Straßen mit Bäumen,
- die Schaffung weiterer Grünanlagen mit Ruheplätzen für die Bürger, vor allem für unsere älteren Mitmenschen und Mütter mit kleinen Kindern,
- die baldige Beschaffung von Gelände für Schrebergärten und deren Ausbau,
- die weitere Entfaltung des Breitensports, u. a. durch Ausweisung eines neuen Sportgeländes mit öffentlichen Tennisplätzen,
- ein Sportlerheim als Treffpunkt für die sportbreibende Bevölkerung,
- den Bau neuer Spielplätze und die Erweiterung der bestehenden Ferienprogramme.

Ortsentwicklung und Verkehr

Lebensqualität setzt eine intakte Umwelt voraus. Die SPD fordert bei der Planung überregionaler und regionaler Verkehrseinrichtungen, Landschaftsschutz – und Naherholungsgebiete wie Kreuzlinger Forst und Aubinger Lohe nicht zu zerstören. Deshalb lehnen wir die Schließung des Autobahnrings im Süden entschieden ab.

Ein besonderes Anliegen ist der SPD die Wahrung des Charakters der einzelnen Ortsteile und ihrer ursprünglichen Namen! Die alten dörflichen Kerne sollen ebenso wie die Landwirtschaft, die wir als wirtschaftlichen Faktor und zur Umweltpflege brauchen, erhalten bleiben.

Die Versorgung der Verbraucher ist über den ortsansässigen Handel bei Wahrung der freien Wahl der Einkaufsmöglichkeiten sicherzustellen.

Neue Gewerbegebiete sollen nur dann ausgewiesen werden, wenn damit neue Arbeitsplätze geschaffen und der Umweltschutz garantiert werden können.

Die SPD setzt sich für eine Verkehrsberuhigung in Wohngebieten und im Ortszentrum ein. Deshalb fordern wir den Ausbau der geplanten Unterführung an der Unteren Bahnhofstraße für Fußgänger- und innerörtlichen PKW-Verkehr.

Um die Spange von überregionalem Verkehr zu entlasten, fordert die SPD eine Verlegung der B 2 aus dem Ort.

Die Ortsbuslinien sollen in den MVV einbezogen und am S-Bahnhof Harthaus Park & Ride-Plätze gebaut werden.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit fordert die SPD weitere Sicherheitsmaßnahmen wie

- Ampelanlagen an Wegen zu Schulen, zum Rathaus, zu Einkaufsplätzen, zu Kirchen, zu den beiden Friedhöfen usw.,
- behindertengerechter Ausbau der Verkehrswege,
- Trennung des Kfz.-Verkehrs vom Fahrradverkehr, wo es nötig und möglich ist.

Wir wollen eine soziale Gemeinde

Die SPD wird sich auch in Zukunft für die finanzielle Unterstützung der sozialen und caritativen Einrichtungen und Verbände sowie für das Tagesmüttermodell einsetzen. Besonders am Herzen liegen uns Familien mit Kindern und Jugendlichen, unsere älteren Mitbürger und Behinderte.

Zu den wichtigsten Forderungen der SPD gehören hier

- Weiterentwicklung des betreuten Abenteuerspielplatzes an der Berliner Straße und der Ausbau des Spielplatzes am Starnberger Weg zu einem betreuten Spielgelände,
- Erweiterung der Jugendbegegnungsstätte durch Bastelwerkstätten und Räumlichkeiten für Sonderaktivitäten,
- Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen in den Einrichtungen der Gemeinde,
- Unterstützung von Organisationen wie Feuerwehr, Wasserwacht, Rotes Kreuz mit ärztlichem Not- und Sonntagsdienst u. a.,
- Beibehaltung des Familientarifs und verbesserter Sozialtarif in kommunalen Einrichtungen wie Hallen- und Freibad,
- Berücksichtigung kinderreicher Familien, älterer Menschen und Behinderter beim Bau von Gemeinschaftseinrichtungen und Wohnungen,
- Einstellung eines Altenpflegers durch die Gemeinde, für nicht im Heim lebende ältere Mitbürger, der eng mit der Ärzteschaft zusammenarbeitet.

Kultur- und Gemeindeleben

Einen lebendigen Mittelpunkt für die Bürger will die SPD durch die Errichtung eines Ortszentrums mit Bürgerhaus und Marktplatz auf dem jetzigen Störgelände schaffen.

Die vorgesehenen Räume sollen die Bürger einander näher bringen und den verschiedenen Gruppen als Treffpunkt dienen. Für kulturelle Veranstaltungen sollen Räume mit Bühne, mit der zentralen öffentlichen Bibliothek, mit Lesesaal und möglichst mit einem Kino zur Verfügung stehen.

Im schulischen Bereich haben wir in Jahrzehntelanger Arbeit den Bedarf gedeckt. Die SPD will jedoch die Umwandlung der Zweigstelle des Max-Born-Gymnasiums in Unterpfaffenhofen zu einem eigenständigen Gymnasium und die Errichtung einer Berufsschule in unserer Gemeinde.

Wir wollen Bürgernähe und Bürgerbeteiligung

Zur Bürgernähe gehören kurze Wege. Deshalb fordert die SPD, daß kommunale Ämter entsprechend ihrer Bedeutung für den Bürger ebenso wie die Bürgermeistersprechstunden auch in der neuen Gemeinde in beiden Rathäusern aufgesucht werden können.

Eine lebendige Gemeinde braucht informierte Bürger. Veranstaltungen und Ausstellungen zu den gemeindlichen Vorhaben sollen die Beteiligung der Bürger am Leben in unserer Gemeinde fördern. Unsere Bürger sollen sich nicht als verwaiste Bürger sondern als an allen Entscheidungen Beteiligte fühlen.

Das Unterpfaffenhofener Freibad im Bau, schon im Sommer können Sie hier baden.

Sportzentrum in Unterpfaffenhofen mit drei Sportplätzen und einem Gebäude zum Umkleiden und Duschen.

Der Abenteuerspielplatz an der Berliner Straße, ein betreuter Spielplatz soll auch am anderen Ortsrand am Starnberger Weg entstehen.

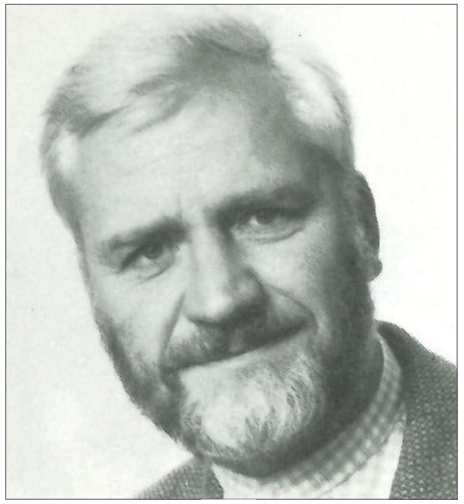
Germeringer See – eines der schönsten Erholungsgebiete im Landkreis.
(Monofot Puchheim Freig. d. Reg. v. Obb. Nr. G3 300/7855)

teressengemeinschaft der politischen Gegner (Freie Wähler und ein Teil der CSU).

Da die Welt damit jedoch nicht stehen blieb, machte sich der trotzdem noch bestehende OV Unterpfaffenhofen daran, weiter zu bestehen und wählte mit Hermann Sedlaczek einen alten Freund und Weggefährten des Abtrünnigen an die Spitze eine neue Mannschaft, die die Gemeinderatskandidat*innen aus Unterpfaffenhofen aufstellte und gemeinsam mit den Genoss*innen aus Germering die Planung des anstehenden Kommunalwahlkampfes anging.

Peter Braun

All diese Aufregung und Irritationen hielt die Gemeinden jedoch nicht davon ab, die Arbeit für die Bürger*innen fortzuführen. So konnte im Sommer 1977 der Germeringer See der Öffentlichkeit übergeben werden. Damit erhielt die Gemeinde ein Naherholungsgebiet, das keinen Vergleich in der gesamten Region zu scheuen braucht. Auch das Versprechen für einen Abenteuerspielplatz wurde in dieser halben Legislaturperiode eingehalten und das Spielhaus an der Berliner Straße den Jugendlichen und Betreuern übergeben. Ebenso konnte Bürgermeister Dr. Braun die Wiedereröffnung der innerörtlichen Buslinie dank energischem, persönlichen Engagements durchsetzen. Nach der Erledigung der Formalitäten für die anstehende Gemeinderatswahl wurde auch der Zusammenschluss der beiden Ortsvereine eingeleitet. Am 20.10.1977 wurde der bisherige Germeringer Vorsitzende Frank Wagner auch für den neuen gemeinsamen Ortverein bestätigt. Als Stellvertreter standen ihm Renate Munz und Jürgen Wrede, beide aus Unterpfaffenhofen, zur Seite.


Jürgen Wrede: Stadrat bis 2008, stellv. OV-Vorstand

Der gemeinsame OV ging guten Mutes mit Dr. Braun in die Wahl und erreichte im 1. Wahlgang mit rd. 7400 Stimmen die meisten Stimmen, aber leider nicht die absolute Mehrheit. Es gab eine Stichwahl gegen den ausgetretenen Bürgermeister aus Unterpfaffenhofen, Rudi Bay. Es wiederholte sich das Phänomen der letzten Kistler Wahl, indem sich alle politischen Gegner vereinigten, um den SPD-Bürgermeister zu verhindern. Dies gelang auch mit knapper Mehrheit. Rudi Bay wurde mit einem Vorsprung von 532 Stimmen gewählt. Im Gemeinderat konnte die SPD trotzdem 14 von 40 Sitzen erreichen. Da bei der Bürgermeister Stichwahl ca. 1000 Briefwahlunterlagen ohne Anforderung durch die Wähler*innen in Unterpfaffenhofen verschickt wurden, gab es wegen des knappen Wahlausgangs (8357 zu 8889) zahlreiche Wahlanfechtungen seitens der Bürger*innen, denen das Landratsamt Fürstenfeldbruck nachgab

und eine Wahlwiederholung anordnete. Trotzdem ließ Rudi Bay sich zum Bürgermeister vereidigen und focht die Verfügung des Landrates beim Verwaltungsgericht an. Anfang März 1979 gab auch das Gericht der Wahlaufhebung statt. Die erforderliche Neuwahl des Bürgermeisters fand dann im April 1979 statt. Leider wurde – wie so oft – der Amtsinhaber trotz aller vorherigen Unregelmäßigkeiten wieder gewählt. In dieser Zeit, in der man auf das endgültige Ergebnis der juristischen Auseinandersetzungen warten musste, nahm das Parteileben wieder richtig Fahrt auf. Mit Dieter Lattmann, MdB und PEN Vorsitzender, Dr. Peter Glotz, Senator in Berlin, Erhard Eppler, Günter Grass und Johano Strasser als Gästen der Germeringer SPD konnte zur Bundestagswahl 1980 ein ganzes Feuerwerk gezündet werden.

v.l.: Johano Strasser, Günter Grass, unbekannt, Harald Kux

Auch im Gemeinderat arbeitete die SPD-Fraktion weiter konstruktiv an ihren Punkten aus dem Wahlprogramm – wie den Plänen für das Ortszentrum, Stadthalle, Freizeitzentrum und Verkehrsplanung (Unterführung Harthaus).

Inzwischen sind Waltraud Schmidt-Sibeth und Norbert Berger als stellvertretende Vorsitzende in den Vorstand eingezogen. In die Gemeinderatswahl 1984 ging man mit Dr. Peter Braun an der Spitze und einer

Waltraud Schmidt-Sibeth:
Stadträtin Germering 1984-2014, 2. Bürgermeisterin 1990-1996, Kreisrätin 1994-2003, Landtagsabgeordnete 1994-2003, OV-Vorsitzende 1985-1986 und 2002-2005

von Frauen und Männern paritätisch besetzten Liste auf den ersten 14 Plätzen. Zum ersten Mal hatte man sich auf einen Zwei-Fronten-Kampf einzustellen – auf der einen Seite standen CSU und Freie Wähler auf der anderen Seite die Grünen. Als Ergebnis eines engagierten Wahlkampfs konnte die SPD mit 13 Sitzen in den neugewählten Rat einziehen und mit der Genossin Sieglinde Bauer die 3. Bürgermeisterin stellen. Im November 1984 wurde Barbara Beutler als 3. Vorsitzende in den OV-Vorstand gewählt.

Die Bürgermeisterwahl am 24.02.1985 brachte erneut ein Duell zwischen unserem Kandidaten Peter Braun und dem Amtsinhaber Rudi Bay. Gegen die geschlossene Phalanx von CSU und Freie Wähler konnte sich unser Kandidat leider erneut nicht durchsetzen, erzielte aber mit 43,4 % der Stimmen ein achtbares und ausbaufähiges Ergebnis.

Auch im Ortsverein tat sich eine Menge. Der langjährige Vorsitzende Harald Kux stellte sein Amt nach rund 10-jähriger Arbeit zur Verfügung.

Peter Braun in den Landtag

Für die bevorstehende Landtagswahl nominierte Germering seinen ehemaligen Bürgermeister und derzeitigen Fraktionsführer Dr. Peter Braun zum Kandidaten.
Bei der anstehenden Vorstandswahl setzte sich als 1. Frau Waltraud Schmidt-Sibeth durch, als 2. Vorsitzender wurde Peter Engel gewählt.
Im November 1985 folgte schließlich der Unterbezirk FFB dem Vorschlag Germerings und nominierte Peter Braun zum Kandidaten für den bayerischen Landtag. Zum Höhepunkt seines Wahlkampfes konnte sich unser Kandidat auch noch über die Unterstützung durch den Genossen Dr. Erhard Eppler freuen. Noch größer war die Freude allerdings über das Ergebnis der Wahl, das Dr. Braun auf Anhieb in den Landtag brachte.

Willi Kaiser: Stadtrat 1990-2002, Stellv. OV-Vorstand 1988-1990

Im OV wurde die Verantwortung an Peter Engel, Barbara Sagmeister und Willi Kaiser weitergegeben. Als eine wichtige überörtliche Aufgabe musste der OV ab 1988 mit der Abwehr der Pläne der Staatsregierung zum Ausbau des Flughafens Oberpfaffenhofen beginnen.
Aus der Gemeinderatswahl 1990 ging die SPD mit 29,5% der Stimmen und 12 Ratssitzen hervor und war damit nur knapp auf dem 2. Platz. Als 2. Bürgermeisterin wurde Waltraud Schmidt-Sibeth gewählt. Die im gleichen Jahr stattfindende Landtagswahl brachte mit der Wiederwahl von Dr. Peter Braun wiederum Erfolg.

Nachdem mit einem Gastspiel von Liza Fitz und unserem SPD-Sommerfest auch das Vereinsleben nicht zu kurz gekommen war, musste schon wieder gewählt werden. Peter Engel erhielt mit Eike Höppner und Hermann Vogel zwei neue Kräfte an seine Seite.

Eike Höppner: Stadträtin 1996-2020, OV-Vorsitzende 1992-1996

Eine der ersten Aufgaben war die Aufstellung unseres Bürgermeisterkandidaten für die im Februar 1991 stattfindende Wahl.

Peter Braun erneut Bürgermeister

Trotz seiner erfolgreichen Arbeit als Vorsitzender des Petitionsausschusses im Landtag, zog es Dr. Braun zu seiner eigentlichen Liebe, der Kommunalpolitik zurück. Er stellte sich erneut als Kandidat für die Aufgabe des Bürgermeisters von Germering zur Verfügung. Mit den Punkten Ausbau von Kindergärten und Horten, Förderung von Freizeit und Sport sowie als Dringlichkeitsstufe 1, der weiteren Förderung des sozialen Wohnungsbaus, legte er die Schwerpunkte seines Programms fest. Mit diesem Programm und seiner Erfahrung aus 18 Jahren im Gemeinderat, davon 4 Jahre als Bürgermeister, war

er bei der Wahl erfolgreich und die SPD stellte wieder das Gemeinde- und nach der Stadterhebung am 1.Mai 1991 das Stadtoberhaupt. Im April 1992 legte Peter Engel das Amt des OV-Vorsitzenden nieder und Eike Höppner übernahm. Für die Aufgabe des 2. Vorsitzenden wurde die Juso Vorsitzende Andrea Decker gewählt. Peter Engel verabschiedete sich aber nicht, sondern übernahm das Stadtratsmandat vom bisherigen Fraktionvorsitzenden Harald Kux und führte seine weitere Aufgabe als UB Vorsitzender fort. Im Ortsverein wurde lebhaft über die Entwicklung der Stadt (Bebauung des TSV Geländes an der Otto-Wagner-Straße) im Lichte des ungebremsten Einwohnerzustroms in die Region München und ihr Umland diskutiert. Auch die Verkehrsentwicklung innerorts und der Baufortschritt der Stadthalle wurden diskutiert und mit Anträgen an die Stadtratsfraktion begleitet. Aber auch überörtliche aktuelle Themen, wie die Einführung einer Pflegeversicherung und die SPD-Vorschläge zur Verabschiedung eines Einwanderungsgesetzes wurden im OV diskutiert.

Der aus der Zuwanderungsdiskussion entstandene sogenannte Asylkompromiss stieß in Germering auf überwiegende Ablehnung. Man konnte aber die Verabschiedung durch den Bundestag nicht aufhalten. Auf das in dem Zusammenhang damals von der CDU bzw. CSU zugesagte Einwanderungsgesetz warten wir bis heute (2020) noch vergeblich.

Zum 60. Jahrestag der Hitler'schen Machtergreifung am 31.01.1993 kam der ehemalige SPD-Reichstagsabgeordnete Josef Felder nach Germering, um über seine Erfahrungen während der letzten Phase der Weimarer Republik zu berichten. Ende Mai bzw. Anfang Juni übergab Bürgermeister Peter Braun mit einem ganzen Kaleidoskop an Veranstaltungen den neuen Mittelpunkt der Stadt, die neuerrichtete Stadthalle, an die Germeringer Bürger*innen. Für die 1994 bevorstehende Landtagswahl stellten sich aus Germering gleich zwei Bewerber*innen zu Wahl. Nach ausführlicher Diskussion konnte sich Waltraud Schmidt-Sibeth, die 2. Bürgermeisterin, gegen Peter Engel, den UB-Vorsitzenden, durchsetzen. Zur Unterstützung der Kandidatin konnten wir dann im Mai 1994 die SPD-Landesvorsitzende Renate Schmidt in Germering begrüßen.

Mit weiteren Veranstaltungen, z.B. über das Germeringer Dauerthema, der Schaffung bezahlbarer Wohnungen in ausreichender Anzahl, bis zum Besuch des NRW Ministerpräsidenten Johannes Rau war die SPD in Germering während des Wahlkampfes stets präsent – und konnte sich am Ende auch über den Einzug von Waltraud Schmidt-Sibeth in den Landtag freuen.

Bei der turnusmäßigen Vorstandswahl Ende 1994 wurde Eike Höppner mit ihrer Mannschaft überragend bestätigt. Mit der Ausstellung „Vom Untertanen zum Staatsbürger" der Georg-von-Vollmar-Akademie gelang es dem Ortsverein das Jahr 1995 mit ei-

nem glanzvollen Ereignis für ganz Germering zu beginnen. Zur Eröffnung der Ausstellung konnte der Präsident des deutschen PEN-Zentrums, Gert Heidenreich, gewonnen werden.

Daneben forderte aber auch der Parteialltag seinen Tribut, es mussten Kandidatenlisten für die im nächsten Jahr stattfindenden Kreis- und Gemeinderatswahlen mit Dr. Braun an der Spitze erstellt werden. Im Vorfeld dieser Kommunalwahl wurden die Themen „Wertstoffhöfe“ und „kleiner Stachus“ heiß diskutiert und in verschiedenen Veranstaltungen den Bürger*innen nahegebracht.

Große Erfolge

Die Wahl im März 1996 brachte der SPD mit über 36% der Stimmen und 15 Stadträt*innen ein sehr gutes Ergebnis. Dass Dr. Peter Braun aber mit 60% ein überragendes Ergebnis vorweisen konnte, übertraf alle Erwartungen. Mit Dr. Volker Black stellte die SPD auch den 3. Bürgermeister. Ende 1996 reichte Eike Höppner nach 4 ½ Jahren an der Spitze des OV die Verantwortung weiter. Mit Gabriele Lutz-Besser folgte ihr eine weitere weibliche Vorsitzende. In Marcus Süss und Tinka Rausch fand sie zwei tatkräftige Mitstreiter*innen.

Gleich zu Beginn ihrer Amtszeit durften sie den ehemaligen OB Münchens und auch SPD Bundesvorsitzenden Dr. Hans-Jochen Vogel zu dem etwas eigenwilligen Jubiläum „50 und ein bisschen mehr“ als Laudator begrüßen.

In seiner Betrachtung der gesamten Geschichte der SPD seit 1863 nannte er die SPD bei all ihren Fehlern und Wirrungen „Das sauberste Stück deutscher Geschichte“.

Im weiteren Jahresverlauf sprach der DGB-Bayern-Vorsitzende zur aktuellen - sehr schlechten - Lage auf dem Arbeitsmarkt und den Aktivitäten der bayrischen Staatsregierung zu Ungunsten der arbeitenden Bevölkerung bei großzügigen Steuergeschenken für Reiche. Auch 1998 durfte sich der OV mit der Schleswig-Holsteinischen Ministerpräsidentin Heide Simonis über prominenten Besuch freuen.

Turnusmäßig wurde Gabi Lutz-Besser in ihrem Amt bestätigt. Manfred Jena und Bettina Hermann-Wilden traten als zwei neue Stellvertreter*innen an ihre Seite. Mit dem „kleinen Stachus“, dessen Umbau vom Stadtrat inzwischen beschlossen war, glaubte die Rathausopposition (vorwiegend CSU) ein Mittel gefunden zu haben, den SPD-Bürgermeister zu schwächen. Man lehnte den beschlossenen Plan weiter ab, ohne allerdings eine Alternative zu benennen. Wie bereits in den 60er Jahren und auch 1971 läuft die Diskussion auf Ablehnung des vorgelegten Planes ohne wirkliche Alternative hinaus und bedeutet die weitere Verschiebung einer Lö-

Gabriele Lutz-Besser: OV-Vorsitzende 1996-2000

sung auf unbestimmte Zeit. Die Jahreshauptversammlung 2000 wählte, nach dem Verzicht von Gabriele Lutz-Besser, Tinka Rausch zur Vorsitzenden, assistiert von Walter Sedlmeier und Gerhard Weis. Mit der Münchener Stadtbaumeisterin diskutierte der OV 2001 ausführlich über die Pläne zur A 99 und den Stand der Planung im zukünftigen Siedlungsgebiet Freiham.

Tinka Rausch: Stadträtin 1999-2020, Kreisrätin 2008-2020, OV-Vorsitzende 2000-2002 und 2013-2014

Frauenpower

Im Vorfeld der Kommunalwahl 2002 wurde die SPD-Frauenpower in Germering mit Veranstaltungen zu Frauen- und Familieninitiativen in der Stadt unter Führung unserer langjährigen Stadträtin Marhild Liebermann und auch MdL Dr. Dorle Baumann präsentiert. Der traditionelle Neujahrsempfang brachte mit Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin als Gastredner kulturelle Themen und Ausblicke mit in den Wahlkampf ein.

Die Stadtratswahl ergab für Dr. Peter Braun mit 59% Zustimmung als Oberbürgermeister einen überwältigenden Vertrauensbeweis, obwohl ihn der politische Gegner mit einem ruppigen Wahlkampf stark zu attackieren versuchte. Im Rat selbst konnte die SPD ihr Ergebnis von 1996 knapp halten und zog mit 14 Stadträt*innen in den neuen Stadtrat ein. Auch bundespolitisch zeigte sich mit dem Parteitag zur Eröffnung der Bundestagswahl in Germering sozialdemokratisches Leben. Bundeskanzler Gerhard Schröder konnte trotz lautstarker Bauernproteste und CSU Störmanöver mit einer fulminanten Rede den letztlich erfolgreichen Wahlkampf einleiten.

Bei der konstituierenden Sitzung des Stadtrats 2002 kam es dann zum Eklat, als die CSU Fraktion unter Führung ihres Vorsitzendenden Andreas Haas entgegen dem im Vorfeld vereinbarten Personaltableau der SPD-Vorsitzenden Tinka Rausch die Wahl zur 3. Bürgermeisterin versagte – und das, nachdem die SPD die CSU-Bewerberin davor zur 2. Bürgermeisterin mitgewählt hatte.

Innerparteilich gab Tinka nach 2 Jahren Ende 2002 die Verantwortung für den OV an die langjährige Stadträtin und Landtagsabgeordnete Waltraud Schmidt-Sibeth weiter. Nach den anstrengenden vorausgegangenen Wahlkämpfen ließ man die OV-Arbeit etwas ruhiger angehen, konnte aber mit Franz Maget und Ulrike Mascher für die Neujahrsempfänge 2003 und 2004 trotzdem interessante und zugkräftige Redner*innen gewinnen. 2004 erregte die bayerische Staatsregierung mit der gänzlich unvorbereiteten Einführung des 8-stufigen Gymnasiums große Aufregung, was sich auch in der Arbeit des OV niederschlug. In den im Herbst 2004 wieder aufgenommenen Stadtteilgesprächen unter dem Motto „Jetzt reden Sie“ wurden unter der Federführung der Genossen*innen Dr. Peter Braun, Günter Sedlmeier, Eike Höppner, Dr. Volker

Black und Peter Falk jeweils sowohl Fragen der Stadtquartiere, der Gesamtstadt, aber auch landes- und bundespolitische Themen erörtert. Neben den sonstigen „normalen“ Aktivitäten im OV musste man sich 2004 auch mit den bis heute unbeliebten Neuerungen der „Hartz-Gesetze“ auseinandersetzen, was mit dem Bundestagsabgeordneten Klaus Barthel in einer gesonderten Diskussion ausführlich geschah.

Zum Neujahrsempfang 2005 durfte sich ganz Germering auf den Redner Franz Müntefering, den Bundesvorsitzenden der SPD, freuen, dem es gelang, mit seinen Ausführungen sogar die anwesenden Mitglieder der anderen Parteien zu begeistern. Die im März 2005 turnusmäßig stattfindende Jahreshauptversammlung brachte mit dem ehemaligen Juso-Vorsitzenden Tobias Utikal einen neuen OV Chef, dem mit Tinka Rausch und Günter Sedlmeier zwei erfahrene Genoss*innen zur Seite standen. Die Arbeit des neu gewählten Vorstandes stand von Beginn an unter dem Diktat der nicht enden wollenden Diskussion über die Sozialgesetzgebung der

Neujahrsempfang der SPD in Germering

Müntefering mahnt zu Einigkeit gegen Neonazis

SPD-Bundesvorsitzender erobert sich Applaus auch von CSU-Hörern

Süddeutsche Zeitung, 14.02.2005

Bundesregierung und der dann unausweichlich vorgezogenen Bundestagswahl, die die SPD knapp verlor und sie somit die relative Mehrheit im Bundestag kostete. Auf kommunaler Ebene ist die Verleihung der kommunalen Verdienstmedaille an unseren OB Dr. Peter Braun zu vermelden.

Auch in der SPD-Fraktion tat sich einiges. Tina Rausch übergab den Fraktionsvorsitz, den sie zuvor von Dr. Volker Black übernommen hatte, 2006 an den neuen OV-Vorsitzenden Tobias Utikal. Damit war auch die Frage, wer unserem langjährigen OB Dr. Peter Braun als SPD Spitzenkandidat nachfolgen sollte, praktisch entschieden. In 2006 nahm das normale OV-Leben natürlich auch wieder seinen Platz ein, wobei der Kampf der SPD um den Erhalt des Hallenbades sowie gegen die Ausweitung des Flughafens Oberpfaffenhofen mit dem sogenannten „Geschäftsreiseflugverkehr“ ständiger Begleiter war.

Ebenso erwähnenswert, der Jahresempfang der SPD mit Pfarrer Stefan Reimers von der Germeringer Bonhöffer Kirche, der zum Thema „Glaube und Politik gehören zusammen“, einen bemerkenswerten Vortrag hielt.

Nach 2-jährigem Wirken an der OV Spitze, gab Tobias Utikal 2007 den Vorsitz des OV an Florian Fink weiter.

Tobias Utikal: Ortsvereinsvorsitzender 2005-2007, Stadtrat 2002-2010, OB-Kandidat 2008

Die Vorgänger*innen Tinka Rausch und Tobias Utikal standen ihm weiterhin zur Seite. Vordringliche Aufgabe des neuen Vorstands-Trios war die Vorbereitung der anstehenden Kommunalwahl. Neben der Aufstellung der Stadtratsliste, wurde auch die OB Kandidatur von Tobias Utikal offiziell bestätigt. Der Amtsinhaber Dr. Peter Braun erinnerte bei seiner Laudatio für Utikal daran, dass dieser mit 29 Jahren zwar noch sehr jung sei, er selbst aber in ähnlichem Alter zum ersten mal Bürgermeister in Germering wurde.

Basierend auf einem breiten Bürgerdialog unter dem Motto „Flair in Germering“ wurde für die SPD ein ausführliches Wahlprogramm „Bausteine für Germering“ erarbeitet und in der Stadt verteilt. Schwerpunkte der Kampagne waren „Energie - Bäderkonzept - Stadtzentrum und Kinderbetreuung“. Der Neujahrsempfang 2008 mit MdEP Wolfgang Kreißl-Dörfler zum Thema Verantwortung der Kommunen in einem zusammenwachsenden Europa fügte sich in die allgemeine Wahlkampflinie ein. Die Wahl 2008 brachte dann für die Germeringer SPD eine große Enttäuschung. Unser OB Kandidat konnte zwar die Stichwahl erreichen, unterlag aber mit 39% zu 61% dem CSU Kandidaten. Auch im Stadtrat konnte mit 12 Sitzen das Ergebnis der letzten Wahl nicht gehalten werden.

Helmut Ankenbrand wurde vom Stadtrat zum 3. Bürgermeister gewählt.

HALLENBAD

Im Januar wird über Zukunft entschieden

Letzte Frist: Sollte bei den Etatberatungen im Januar kein Beschluss für eine Sanierung des Hallenbades gefällt werden, wird das Bad nach der Sommerpause nicht mehr geöffnet.

VON KLAUS GREIF

Germering – Stadtwerkechef Roland Schmid hat bei einer Besichtigung des Hallenbades durch die SPD-Fraktion am Montagabend verdeutlicht, dass die dringend notwendige Sanierung unbedingt noch im Januar beschlossen werden müsse: Ansonsten sei der 10. Mai der letzte Tag auf absehbare Zeit, an dem das Bad geöffnet sei. Das Gewerbeaufsichtsamt habe einen weiteren Betrieb ohne Erneuerung der vor wenigen Monaten heruntergefallenen Zwischendecke untersagt. Und auch die Brandaufsicht habe bei einer kürzlichen Begehung eine Brandschutzsanierung als unumgänglich angemahnt.

Die SPD wollte laut OB-Kandidat Tobias Utikal mit ihrem Besuch im Hallenbad auch ein Signal setzen: „Man kann das Hallenbad nicht mit einem Federstrich wegwischen.“ Ziel der SPD sei, eine Schließung zu verhindern: Ein Hallenbad gehöre zur Grundversorgung der Bevölkerung in einer Stadt von der Größenordnung Germerings. Die SPD setze sich weiter für die große Umbau-Lösung ein: Zusätzlich zur Sanierung soll ein Kleinkinderbereich und eine großzügig ausgebaute Saunalandschaft gebaut werden.

Der Sanierungsbeschluss hätte eigentlich schon vor Weihnachten gefällt werden sollen, wurde aber im Werkausschuss mehrheitlich abgelehnt. Aus Sicht von Werkleiter Schmid scheiterte der Beschluss lediglich wegen einer fehlenden finanziellen Gesamtbewertung der unterschiedlichen Varianten. Bei den Haushaltsberatungen werde man präzise Zahlen liefern können, versprach er. Die immer noch im Raum stehende Forderung eines Abrisses und Neubaus am Freibad sei nicht so einfach zu realisieren: Dann müsste man auch das SVG-Gelände auflösen, um das Grundstück verwerten zu können.

Das Hallenbad hat Schmid zufolge derzeit keine schlechten Besucherzahlen, allerdings bröckelten sie seit einem Jahr etwas. Dass aber Bedarf herrsche, sehe man an den ausgebuchten Schwimmkursen und den Kindergeburtstagsfesten: Hier müsse man sich ein Jahr vorher schon anmelden.

Eike Höppner wies darauf hin, dass mit den zu erwartenden Einnahmen einer attraktiven Sauna der Kleinkinderbereich finanziert werden könne. Dass Germering weiter ein Hallenbad brauche, stehe außer Frage. Das sei ganz einfach Aufgabe der Stadt, denn: „Immer weniger Kinder lernen schwimmen, immer mehr Menschen ertrinken.“

Hier muss saniert werden: Die SPD-Stadträte Eike Höppner (v.l.), Centa Keßler, Tinka Rausch, Tobias Utikal, Fereshteh Erschadi-Zimmermann und Leonhard Köpf besichtigen das Fangnetz, das wegen der heruntergebrochen Zwischendecke als provisorische Sicherheitslösung aufgespannt wurde. FOTO: GREIF

Münchner Merkur, 09.01.2008

Helmut Ankenbrand: Stadtrat 1996-2002 u. 2008-2020, 3. Bürgermeister 2008-2020

Dem Wahlergebnis zum Trotz machte sich die Fraktion, die zu einem großen Teil aus jungen Mitgliedern bestand, schwungvoll an die Arbeit und versuchte auch aus der Minderheitsposition ihre Akzente zu setzen. Die Vielzahl der jungen Mitglieder sollte sich aber über die Legislaturperiode hinweg als Handicap erweisen, denn nach Carola Thies (04/09), Philipp Schuller (06/10), schied im Herbst 2010 auch der Fraktionsvorsitzende und letzte OB Kandidat Dr. Tobias Utikal aus beruflichen Gründen aus dem Stadtrat aus.

Um die Liste der Katastrophen in der damaligen Fraktion zu vervollständigen, schied auch der 2009 wiedergewählte OV-Vorsitzende Florian Fink wegen Umzugs aus Germering aus dem Stadtrat aus.

Die notwendige aber auch turnusmäßige Vorstands-

wahl im OV brachte mit Vera Götz im Mai 2011 eine junge, als Geschäftsführerin der SPD Fraktion im Münchener Rathaus, erfahrene Politikerin an die Spitze des Ortsvereins. Mit Fereschteh Erschadi-Zimmermann und Silvia Hofmann im geschäftsführenden Vorstand ging sie an die Arbeit, um den OV nach den Aderlässen wieder in Gang zu bringen. Mit dem DGB-Bayern Vorsitzenden Matthias Jena konnte der OV praktisch mit einem Germeringer Eigengewächs beim Jahresempfang 2012 die Verbundenheit von SPD und Gewerkschaften betonen.

Auch zum Jahreswechsel 2013 kam mit Christian Ude, dem Münchener OB und SPD-Spitzenkandidaten zur anstehenden Landtagswahl, landespolitische Prominenz nach Germering.

Nachdem Vera Götz wegen steigender Arbeitsbelastung

Fereschteh Erschadi-Zimmermann: Stadträtin 2002-2008 u. 2009-2020, OV-Vorstand 2011-2013

im Vorfeld der Kommunalwahl 2014 bei der städtischen Münchener SPD-Fraktion und der Betreuung ihres Babys die Fortführung des Germeringer SPD-Vorsitzes nicht mehr möglich war, übernahm Tinka Rausch (wie bereits 2000 - 2002) im März 2013 wieder den Ortsverein. An ihrer Seite standen Waltraud Schmidt-Sibeth und Centa Keßler. Natürlich war die Hauptaufgabe die Vorbereitung der anstehenden Kommunalwahl. Dabei galt es nicht nur den Verlust des OV-Vorsitzenden, sondern auch der potentiellen OB-Kandidatin zu kompensieren.

Seit 2014

Es gelang mit Robert Baumgartner, dem Fraktionsvorsitzenden, einen erfahrenen und in Germering verankerten Politiker an die Spitze der SPD-Kampagne zu stellen. Auch die weitere Liste konnte mit einer guten Mischung aus langjährigen Stadträten*innen und weiteren Nachwuchskräften der SPD Germering gut besetzt werden. Die Aufgaben und Aktivitäten von Vorstand und gesamtem OV waren durch die Wahlen zu allen politischen Ebenen, neben der Kommunalwahl auch Landtags-, Bundestags- und Europawahl in den folgenden 15 Monaten vorgegeben. Mit der Wiederaufnahme von SPD-Stammtischen zu gemeindlichen und regionalen Themen konnten sowohl die Kandidat*innen für den Landtag, Dr. Herbert Kränzlein und Katrin Sonnenholzner, als auch unser Bundestagskandidat Michael Schrodi den Germeringer Wähler*innen nahe gebracht werden. Zum in Germering immer aktuellen Thema der bezahlbaren Wohnungen warf Dr. Kränzlein der bayerischen Staatsregierung, insbesondere dem Finanzminister

Robert Baumgartner: Stadtrat 2008-2020, 3. OB-Kandidat 2014

Dr. Söder, wegen des leichtfertigen und nicht notwendigen Verkaufs von über 30.000 GBW Wohnungen an einen privaten Investor, totales Versagen vor und prophezeite deren schmerzliches Fehlen auf dem Wohnungsmarkt. Während bei der Landtagswahl unsere beiden Kandidat*innen erfolgreich abschnitten und ins Parlament einziehen konnten, scheiterte unser Bundestagskandidat knapp.
Trotz all dieser Anstrengungen, zu denen auch die Ausarbeitung des Stadtrats-Wahlprogrammes zählten, fand sich mit dem Jazz-Frühschoppen im September auch Zeit für geselliges Miteinander, gemeinsam mit allen Kandidaten*innen.
Die Stadtratswahl brachte für die SPD Germering eine weitere herbe Enttäuschung: Sowohl das Ergebnis der Oberbürgermeisterwahl, als auch das für den Stadtrat, blieben weit hinter den Erwartungen zurück und endeten mit nur 8 Stadtratssitzen. Dies war das schlechteste Abschneiden seit Germering Stadt wurde. Der einzige Lichtblick war die Wahl von Helmut Ankenbrand zum 3. Bürgermeister, der diese Aufgabe schon seit 2002 ausübte.

Zum Jahreswechsel 2014 durften wir mit dem Passauer Bundestagsabgeordneten Christian Flisek einen fulminanten Redner in Germering begrüßen, der zu den Beziehungen und Verflechtungen der relevanten Gruppen in Deutschland referierte.

Nachdem der Schock der Wahlschlappe etwas abgeklungen war, forderte die Arbeit im OV wieder ihren Tribut. Tinka Rausch gab das Amt des Vorsitzenden an Klaus-Peter Müller zum Ende 2014 ab, stand aber als Stellvertreterin gemeinsam mit Christian Gruber weiter zur Verfügung.

Klaus-Peter Müller:
OV-Vorsitzender 2014-2015

Der OV nahm sich wieder aktueller Themen, sowohl aus der Stadtpolitik, als auch der regionalen und bundesweiten Politik an.
Zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum hat sich der OV positioniert und mit der Stadtspitze einen Dialog eröffnet.
Zur aktuellen Diskussion über die Zuwanderung 2015 gab es ein ausführliches Bürgergespräch in dem sowohl das Handlungsbedürfnis, als auch die Handlungsmöglichkeiten und Beschränkungen diskutiert wurden.

Zu diesem Thema konnten wir auch mit Prof. Armin Nassehi einen Kenner der Materie zum Neujahrsempfang 2016 gewinnen, der über „Fremdheit und Vertrautheit“ einen Bogen von Zuwanderern und Einheimischen und wieder zurück schlug. Auch die Architekturstudie, die im Auftrag der Stadt von Münchener Student*innen erstellt wurde, haben Fraktion und der gesamte OV lebhaft und ausgiebig diskutiert und begrüßt. Leider muss man heute, in 2020, immer noch darauf warten, ob und gegebenenfalls welche Schlüsse die Stadtspitze und Verwaltung daraus für die zukünftige Gestaltung des Stadtzentrums um Stadthalle und Bahnhof zu ziehen gedenken.
Auf dem sozialdemokratischen Dauerthema „Schaffung von preiswertem

Christian Gruber:
OV-Vorsitzender seit 2016

Wohnraum“ konnte die SPD-Fraktion im Stadtrat bei der Bebauung des „Moser-Geländes“ mit der Forderung und Durchsetzung eines 30%-igen Anteils von Wohnungen zu sozial verträglichen Mietpreisen (gegenüber angebotenen 10%) einen großen Erfolg verbuchen. Über den Einzelfall hinaus wird diese 30% -Grenze in Zukunft für alle neu zu schaffenden Baurechte gelten.

Der bisherige Vize Christian Gruber übernimmt die OV-Geschäfte im Herbst 2016, assistiert von Eike Höppner und Daniel Liebetruth.

Ein erfreuliches Ereignis für den OV war zum Jahreswechsel 2016/17 die Verleihung sowohl der Germeringer Bürgermedaille, als auch des Bundesverdienstkreuzes an Waltraud Schmidt-Sibeth, unsere langjährige Vorsitzende, Stadträtin, 2. Bürgermeisterin und Landtagsabgeordnete.

Zum Neujahrsempfang 2017 diskutierten wir mit dem Referenten Thies Marsen über die zunehmenden rechtsextremen Einstellungen in Teilen der Bevölkerung unter dem Titel „Die Gesellschaft rückt nach rechts! Gefahr für die Demokratie?“.

Das „himmelhoch jauchzend - zu Tode betrübt“ Jahr 2017 begann auch für den OV Germering mit euphorischer Aufbruchstimmung und einer Vielzahl von Aktivitäten.

Natürlich wurde das Thema Wohnungsbau weiter beackert. Über die bereits erwähnte Ausweitung und Festlegung des Anteils der sozialgeförderten Wohnungen, durfte auch eine Rückbesinnung der Stadt auf die Aufgaben als sozialverträglicher Vermieter beobachtet werden, was sich konkret im Ankauf von Wohnungen durch die Stadt niederschlug.

Eine sehr gut besuchte Veranstaltung mit Johano Strasser konnte dann allerdings am Desaster der Bundestagswahl 2017 auch nichts ändern. Dass sich im Nachgang die SPD durch die Verweigerung anderer Parteien auch noch genötigt sah, erneut in eine große Koalition einzutreten, trug beim OV-Germering nicht zur Stimmungsaufhellung bei.

Zum Neujahrsempfang setzte die SPD mit der Sozialreferentin der Stadt München, Dorothee Schiwy, die zum Thema „Mieten steigen - Armut wächst - Folgen für die Stadt“ referierte, die Bearbeitung ihres Dauerthemas „bezahlbare Mieten für alle" fort.

Die Jusos setzten auf dem Bildungssektor mit einer Initiative zum bayerischen Schulsystem die uralte Forderung der SPD, allen Schüler*innen ein gemeinsames Lernen bis zur 10. Klasse zu ermöglichen, in einer erfreulich gut besuchten Diskussionsveranstaltung wieder auf die politische Tagesordnung.

Trotz aller Aktivitäten im sehr lebendigen OV-Germering und einer bejubelten Abschlusskundgebung zur Landtagswahl mit dem ehemaligen Bundesvorsitzenden Sigmar Gabriel, konnte sich die SPD auch in Germering dem allgemeinen negativen Trend nicht entziehen.

Die turnusmäßige Vorstandswahl im Herbst 2018 brachte die Wiederwahl von Christian Gruber, mit Jussra Zamani und Daniel Liebetruth an seiner Seite.

v.l.: Peter Braun, Sigmar Gabriel, Helmut Ankenbrandt, 2018

Zum Neujahrsempfang durften wir im Jahr der Europawahl den „Mr. Europa“ der SPD, Martin Schulz, zu einem begeisternden Vortrag empfangen.

Damit soll an dieser Stelle die Berichterstattung abgeschlossen sein.

Neujahrsempfang 2019 mit Martin Schulz

Die Themen des Jahres 2020 werden wiederum
Bauen und Wohnen (Postansiedlung, Kreuzlinger Feld, Harfe/Hotel Huber), „Was ist eigentlich aus der Planung Ortsmitte geworden?“, Umweltpolitik (Rettet die Bienen, Fridays for Future) und ÖPNV (S-Bahn, U-Bahn, Seilbahn nach Pasing) sein, sollten aber erst in einer späteren Schrift gewürdigt werden.

Johannes Landendinger:
Oberbürgermeisterkandidat 2020

Die SPD Germering besteht darauf, die drängenden Aufgaben für unsere Stadt intern aufzugreifen und über die Fraktion in den kommunalen Politikbetrieb einzubringen. Im laufenden Wahkampf haben wir eine vielfältige Liste von Frauen und Männern aufgestellt, die das Vertrauen der Bürger verdienen.

Für die Kandidatur als Oberbürgermeister freuen wir uns mit Johannes Landendinger einen kompetenten und in kommunaler Verwaltung erfahrenen Politiker präsentieren zu können.

Johannes Landendinger und die Stadtratskandidat*innen haben unser volles Vertrauen für die Kommunalwahl 2020.

Danke an alle die, die für diese Festschrift Arbeit, Leistung, Mühe und Freizeit investiert haben.

Besonders danken möchten wir Harald Müller, der für die Chronik des SPD Ortsvereins Germering schon über mehrere Jahre begonnen hat die Unterlagen zu sichten, zu sortieren und die wichtigsten Unterlagen zu archivieren. Ohne diese Vorarbeit wäre diese Zusammenstellung der Geschichte unseres SPD Ortsvereins Germering nicht möglich gewesen.

Harald Müller

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion, Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf elektronischen, fotomechanischen oder ähnlichen Wegen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des SPD Ortsvereins Germering.

Alle Fakten wurden nach bestem Wissen und Gewissen mit der größtmöglichen Sorgfalt recherchiert. Der SPD Ortsverein Germering kann jedoch nicht für die absolute Richtigkeit und Vollständigkeit Gewähr leisten. Der SPD Ortsverein Germering ist für alle Hinweise und Verbesserungsvorschläge jederzeit dankbar.

Text: Harald Müller
Redaktion: Helmut Lindauer, Eike Höppner, Harald Müller, Iris Spaeing, Hannelore Fesenmeier
Gestaltung: Dogukan Karakaya, Christian Gruber
Fotos: Nela Dorner, SPD Germering

Verantwortlich:
Christian Gruber
1. Vorsitzender der SPD Germering
An der Biberwiese 19
82110 Germering
Tel. 0172 8267197
E-Mail: gruber@spd-germering.de
Internet: spd-germering.de

GERMERING
1945 - 2020

SPD

1945-2020

GERMERING GEHT AUCH SOZIALDEMOKRATISCH

75 JAHRE SOZIALDEMOKRATIE IN GERMERING